Aus der Hochschule

UNIVERSITÄT FRANKFURT

5. Sommerball der Frankfurter Pharmazie

Auch im Jahr 2010 lud das festlich geschmückte Casino am Campus Westend die Alumni, Absolventen und Freunde der Pharmazeutischen Institute der Goethe-Universität in Frankfurt ein, einen fröhlichen und ausgelassenen Abend in eleganter Atmosphäre zu verbringen. Da der Ball sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit erfreute, kann man inzwischen schon von einer kleinen Tradition sprechen.

Foto: Alumni Frankfurt

OTTO QUINTUS RUSSE bedankt sich bei den Helfern und Ballgästen für den gelungenen Abend.

Nach einem geselligen Sektempfang, zu dem der Noweda Pharmagroßhandel Gießen/Langgöns eingeladen hatte, eröffnete die Frankfurter Radiomoderatorin Andrea Losleben den Ball. Anschließend sprachen Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz und Prof. Heinz Haenel, der Vorsitzende des Alumni-Rats der Goethe-Universität, jeweils ein Grußwort. Beide betonten die herausragende Bedeutung von aktiven Alumni, um die Goethe-Universität in ihrer Form als Stiftungs- und Bürgeruniversität zu unterstützen. Zudem machten sie deutlich, dass Initiativen, wie das Goethe-Stipendienprogramm, auch auf die Unterstützung durch Alumni angewiesen sind.

Foto: Alumni Frankfurt

ETWA 250 ALUMNI und Absolventen genossen eine rauschende Ballnacht mit ihren Kommilitonen, Freunden und Dozenten.

Nach den Grußworten eröffnete Frau Losleben das vielfältige Buffet, an dem sich die Ehemaligen und Absolventen stärken konnten. Im Hintergrund sorgte die Band „Talking Sax", die von der Deutschen Apotheker und Ärzte Bank eingeladen worden war, für gemütliche Töne zum Essen. Später lockten sie dann mit flotter Musik fast jeden auf die Tanzfläche.

Den Höhepunkt des Abends stellte die Ball-Tombola dar. Die Frankfurter Fachschaftler Maria Trenkamp, Julian Thinnes, Julia Berger und Mai Chi Le hatten bereits den ganzen Abend lang fleißig Lose verkauft. Als Preise winkten Apple iPods, die das ADG Softwarehaus freundlicherweise gestiftet hatte, interessante Bücher aus dem Deutschen Apotheker Verlag und als Hauptpreis ein steirisches Abendessen im Restaurant Kraftwerk mit Prof. Schubert-Zsilavecz. Der Erlös in Höhe von etwa 500 Euro wurde dem neuen Goethe-Stipendienprogramm gestiftet, welches zur Förderung von leistungsstarken und begabten Studenten ins Leben gerufen wurde.

Anschließend verzauberte der Alumnus Dr. Harry Keaton die Gäste mit einer kleinen, aber sehr beeindruckenden Zaubershow.

Gegen Mitternacht dankte der Vorsitzende der Alumni und Freunde der Pharmazie, Otto Quintus Russe, allen Helfern, Organisatoren und den Sponsoren für die tolle Zusammenarbeit bei der Planung dieser erfolgreichen Veranstaltung. Anschließend sorgte DJ Da Silva mit modernen Tönen aus allen Genres für eine ausgelassene Tanzatmosphäre bis früh in die Morgenstunden.

Der sechste Sommerball der Frankfurter Pharmazie wird voraussichtlich am 16. Juli 2011 stattfinden.

die Daten von Methylphenidat-Verordnungen aus Hammer Apotheken analysiert. Die Ergebnisse belegen eine „sorgsame" Verschreibungspraxis der behandelnden Ärzte. Auch konzentrieren sich die Methylphenidat-Verordnungen auf eine relativ kleine Anzahl von Ärzten, die überwiegend Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Kinder- und Jugendmedizin sind. Solche Daten können dazu beitragen, Defizite der Versorgung in einzelnen Stadtteilen zu erkennen. Die Arbeit dient aber auch dazu, ggf. bestehende Unsicherheiten in der Bevölkerung bezüglich der Therapie mit Methylphenidat durch sachliche Informationen zu beseitigen.

Erweiterte Sicht durch Public Health

Elisabeth Nieder, Apothekenleiterin in Hamm, legte dar, dass das Pharmaziestudium allein nicht ausreicht, Apothekerinnen und Apotheker in öffentlichen Apotheken auf die Arbeit in Public-Health-Netzwerken vorzubereiten. Das Verständnis von Krankheit und Gesundheit werde durch das naturwissenschaftliche Studium sehr einseitig und unvollständig geprägt. Die tägliche Arbeit in den Apotheken mache aber jedem Berufstätigen sehr schnell deutlich, wie sehr Gesundheit und Krankheit von unterschiedlichsten Determinanten abhängen. Das Konzept der Gesundheitsförderung nach der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (1986) bietet eine Fülle von Ansätzen, wie Gesundheit und Krankheit beeinflusst werden können. Arzneimittel sind zwar ein sehr wichtiges, aber nicht immer ausreichendes Mittel, um Gesundheit zu stärken und Krankheit zu bekämpfen.
Die seit den 90er Jahren aufgebauten Studiengänge im Bereich Public Health bieten allen Heilberufen die Möglichkeit, ein vertieftes Verständnis von Krankheit und Gesundheit zu entwickeln. Ein solches Aufbaustudium hat es Nieder erleichtert, in kommunalen Netzwerken zur Gesundheit mitzuarbeiten. Sie engagiert sich in einer Grundschule für die Gesundheitsförderung; dort ist

Internet

www.gesundheitberlin.de

sie nicht nur als Arzneimittelexpertin gefragt, sondern hat auch (zusammen mit „Klasse2000", einem Partner aus dem Bereich Gesundheitsförderung) eine Struktur für eine kontinuierliche Beschäftigung mit dem Thema Gesundheitsförderung aufgebaut.

Netzwerke mit Kontinuität

In der Diskussion zweifelte der eine oder andere Teilnehmer – auch vonseiten der Krankenkassen – daran, ob sich Apotheken mehr als bisher im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung verankern könnten, da im Apothekenalltag die Arzneimittelversorgung im Vordergrund stehe. Problematisch sei die Situation des Apothekers deshalb, weil er über den Verkauf von Produkten seine Existenz und sein Einkommen zu sichern habe. Unter diesen Umständen bleibe nicht immer genügend Raum für einen erweiterten Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Prävention und Gesundheitsförderung und die Zusammenarbeit in Netzwerken könnten nicht in dem Ausmaß umgesetzt werden, wie es eigentlich wünschenswert wäre.
Positiv vermerkt wurde, dass einige Bundesländer eine kontinuierliche Zusammenarbeit in Public-Health-Netzwerken organisieren. Diese Kontinuität sei notwendig, denn unorganisierten Zusammenkünften ohne auf Langfristigkeit aufgebaute Strukturen ist in der Vergangenheit oft zu schnell die Luft ausgegangen. Es sei notwendig, dass sich die Heilberufe in diese Diskussion einbringen, denn ihr Expertenwissen und ihre Nähe zur Bevölkerung müssen genutzt werden. Das Beispiel Sozialpharmazie in Hamm zeigt, wie Apotheken erfolgreich in Public-Health-Netzwerken mitarbeiten können. ◄

Dr. Udo Puteanus
udo.puteanus@liga.nrw.de

Universität Frankfurt

Ball der Pharmazie

Fast schon zu einer Tradition wurde der diesjährige Ball der Frankfurter Pharmazie mit seiner nunmehr vierten Auflage. Angeknüpft wurde an Bewährtes, doch gab es auch viel Neues.

So begann der Tag mit einer „privaten" Führung von Prof. Dr. Theo Dingermann durch den Senckenbergschen Arzneipflanzengarten. Im beinahe familiären Kreis und in lockerer Atmosphäre fiel es leicht, sich für die Schönheit dieses Kleinods zu begeistern. Die gewohnt kurzweilige und dennoch höchst lehrreiche Führung durch einen der prominentesten Pharmazeutischen Biologen tat ein Übriges. Davon beflügelt begab man sich auf den Campus Riedberg, wo die Akademische Feier des Fachbereichs 14 stattfand. Die stolzen Eltern, Verwandten und Freunde durften Zeuge sein, wie die nicht weniger stolzen Absolventen ihr Zeugnis über das bestandene zweiten Staatsexamen und damit den Abschluss des Pharmaziestudiums in Empfang nahmen.

In Feierstimmung
Dr. Ilse Zündorf, der frühere Vorsitzende des Alumnivereins Marc Muchow (Mitte) und der neue Vorsitzenden Otto Quintus Russe.

Die Absolventen vollbrachten mit ihren Freunden und Professoren eine rauschende Ballnacht bis früh in die Morgenstunden.

Neben stilvoller Untermalung mit klassischer Musik gab die bemerkenswerte Festrede von Prof. Dr. Schubert-Zsivalvecz über die Möglichkeiten der Goethe-Universität als Stiftung der Feierstunde einen würdigen Rahmen.
Am Abend begann dann der eigentliche Höhepunkt: der Ball im feierlich geschmückten Casino auf dem Campus Westend. Gestärkt durch einen Sektempfang, zu dem Gehe Pharmahandel eingeladen hatte, eröffnete der Vorsitzende des Ehemaligenvereins der Frankfurter Pharmazie, Marc Muchow, den Ball mit der Begrüßung der Gäste. Neben den Absolventen und ihren Familien, fanden sich noch mehr Ehemalige und Freunde der Frankfurter Pharmazie ein als in den Jahren zuvor. Im Anschluss wurde, unterstützt durch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank, das Buffet eröffnet – eine wahre kulinarische Freude. Während des Abends waren die Teilnehmer aufgefordert, die Anzahl von Tabletten und Kapseln in einem riesigen Glasgefäß zu schätzen. Keine leichte Aufgabe, wie sich herausstellte. Den besten Schätzern winkten tolle Geschenke, die der Govi-Verlag, der Deutsche Apotheker Verlag sowie ProMedisoft zu Verfügung gestellt hatten: Bücher für die Kitteltasche und Hörbücher, die die jungen Absolventen für Beratungsgespräche trainieren sollen. Es begann danach eine rauschende Ballnacht, bei der es, angefacht durch die mitreißende Band „Mainhattan Trio", niemanden mehr auf den Plätzen hielt. Die berstend volle Tanzfläche bebte bis in die Nacht. Der DJ, der die Band ablöste, verstand es nicht weniger gut, die Stimmung am Kochen zu halten. Der Ball endete mit der Übergabe des Vorsitzes des Alumnivereins an Otto Quintus Russe, der weit nach 3 Uhr die Gäste in die Nacht verabschieden durfte. Diese verließen die Veranstaltung mit vom Tanzen ein wenig schwer gewordenen Beinen und mit der Gewissheit, auch beim 5. Ball wieder mit dabei zu sein. Dann steht ein kleines Jubiläum an. ◀

Saskia Busch und Simone Kruse

Bayerische Landesapothekerkammer

Zehn Jahre Arbeitskreis Pharmazeutische Betreuung

Der Arbeitskreis Pharmazeutische Betreuung wurde im Oktober 1999 gegründet. Zehn Jahre später, am 28. Oktober 2009, stellte Ulrich Koczian im Arbeitskreis eine aktuelle Studie zum Thema Rabattverträge vor.

Rückblick

Begonnen hat es mit der Augsburger Studie zur Pharmazeutischen Betreuung multimorbider Patienten, die Dr. Jens Schneider initiiert hat und an der er selbst aktiv mitgewirkt hat. Diese Studie hatte Schneider davon überzeugt, dass Pharmazeutische Betreuung in der Praxis gut umsetzbar ist und dass ▷

BERUFSPOLITIK

Quo vadis Apothekerkammer?

Haben Sie sich auch schon mal gefragt, wen die Apothekerkammer eigentlich vertritt? Vertritt Sie die Interessen der Individual-, Filial-, Versand-, Center-, Ärztehausapotheken? Oder die des selbstständigen oder angestellten Apothekers oder des Filialleiters? Oder den Krankenhausapotheker? Oder alle? Haben Sie sich mal gefragt, wie das gehen soll? Einer für Alle, Alle für Einen? Schön wär's ja.
Wenn ausreichend Flexibilität, politische Einsicht und pragmatisches Denken vorherrschen, könnte dieser Spagat unter Umständen gelingen.
Mit dem selbstherrlichen Selbstverständnis einer zwangsfinanzierten, gleichmacherischen Vereinigung indoktrinierter Standesvertreter gelingt dies nicht.
Jeder mag entscheiden, wo seine Vertretung seines Bundeslandes anzusiedeln ist.
Jeder mag entscheiden, wie sich die Stellung des Apothekers und die politischen Rahmenbedingungen für die Apotheke entwickelt haben. Eine kritische Bestandsaufnahme ist wohl eher angezeigt.
Sollte für schlechte Arbeit nicht auch die Vergütung sinken? Macht es Sinn, über steigende Umsätze eine Politik zu unterstützen, die sinkende Roherträge für die deutsche Apotheke produziert, ohne Folgen für die Verantwortlichen? Weitere Beispiele gefällig? Zwangs-QMS ohne ISO-Zertifizierung. Welche Krankenkasse wird dies auf Dauer anerkennen wollen?
Oder Notdienstrichtlinien! Haben Sie sich als Filialbesitzer schon einmal gefragt, warum jede Apotheke dienstbereit zu sein hat? Es geht nicht darum, dass Filialapotheken nicht in die Dienstbereitschaft einzubinden sind. Es geht vielmehr darum, dass Apotheken mit besseren Versorgungsmöglichkeiten den Dienst der Filiale mit übernehmen können. Es geht um mehr Flexibilität und Rentabilität größerer Apothekenbetriebe. Den Kammern geht es um politische Verhinderungstaktik. Unter Umständen könnte diese Gestaltung, wie sie in Bayern übrigens möglich ist, angeblich Apotheken 1. und 2. Klasse entstehen lassen. Dies ist Originalton Apothekerkammer. Hat diese Taktik schon irgendetwas verhindert? Es gibt in Thüringen Rezeptsammelstellen ohne Kammergenehmigung. dm und Schlecker sammeln lustig vor sich hin. DocMorris hat eine Fremdbesitzfiliale im Saarland. Was muss noch passieren, damit Sie lernen und sich eine neue Strategie suchen. Verhinderung hilft nicht. Also fangen Sie an, Apotheker wirtschaftlich arbeiten zu lassen und betrachten Sie sich nicht als Belehrungs- und Erziehungsanstalt für Ihre Mitglieder.
Wer ähnliche Erfahrungen mit seiner Kammer gesammelt hat, kann sich ja melden.
Wer selbst einmal versucht hat, einen Notdienst „mit sich selbst zu tauschen" sollte sich auf jeden Fall melden.

Andreas Fizia, E-Mail Schiller-apo.guben@pharma-online.de

IHR BRIEF AN UNS

Redaktion DAZ
Postfach 10 10 61
70009 Stuttgart
Fax (07 11) 25 82-2 91
E-Mail: daz@deutscher-apotheker-verlag.de

Diese Rubrik steht allen Lesern offen. Kürzungen bleiben vorbehalten. Die Redaktion identifiziert sich grundsätzlich nicht mit dem Inhalt der Zuschriften, sondern stellt sie zur Diskussion.

BALL DER PHARMAZIE

Ein glanzvoller Abend

Rosen für die Damen, ein Sekt zum Anstoßen auf das gerade bestandene zweite Staatsexamen und eine herzliche Begrüßung durch die Professoren – der dritte Ball der Frankfurter Pharmazie am 4. Juli im Casino des Campus im Westend wurde sowohl für gut 60 Absolventen und ihre Familien als auch für alle angereisten Alumni ein glanzvoller Abend.
Schon am Nachmittag hatten die frischgebackenen Absolventen ihre Zeugnisse während der akademischen Feier im Frankfurter Biozentrum aus der Hand ihrer Professoren entgegen genommen.
In festlicher Abendgarderobe trafen sich dann Absolventen, ihre Familien und etwa 50 Alumni, die aus ganz Deutschland und sogar dem Ausland angereist waren, im festlich illuminierten Ballsaal, dem Casino der Goethe Universität, wieder.
An den bunt gemischten Tischen hatten sich schnell interessante und interessierte Gesprächspartner gefunden – und schon vor der offiziellen Eröffnung durch Marc Muchow, dem 1. Vorsitzenden des Alumni-Vereins der Frankfurter Pharmazie und damit Hauptinitiator der Veranstaltung, war der Ball im vollem Gange.
Neben Muchow moderierten auch die Absolventen Schamim Haidari und Thomas Grode charmant und gekonnt den abwechslungsreichen Abend, der mit einem besonderen fotographischen Rückblick auf die vergangenen acht anstrengenden und gleichzeitig erlebnisreichen Semester begann. ▷

Fotos: privat

DER GASTGEBER DES ABENDS DANKT den freiwilligen Helfern aus der Fachschaft und den Pharmazeutischen Instituten.

IHR BRIEF AN UNS

So manch einer der Ehemaligen fühlte sich angesichts der Bilder von Labor-Versuchen, vollen Hörsälen und der traditionellen Kittelverbrennung nach dem bestandenen Examen an sein eigenes Studium zurück erinnert.
Nach einer ersten Stärkung am riesigen Buffet verzauberte dann Thomas Grode alle Anwesenden im wahrsten Sinne des Wortes: Der begnadete Hobby-Zauberer verwandelte Tücher in Blumen, ließ Gegenstände verschwinden und unerwartet wieder auftauchen und erwies sich zu guter Letzt auch noch mit dem „Lesen" der Gedanken von Anwesenden als potenzieller Nachfolger Uri Gellers.
Kein Ball ohne Tanz: Die Band „Mainhatten Trio" untermalte den Abend mit einem Potpourri aus klassischer Musik, Songs aus den 80er- und den 90er Jahren und sorgte mit ihrem Schwung dafür, dass es niemanden mehr auf den Stühlen hielt.

SPONTANER GLANZPUNKT Anne Vesner (links) und Alexandra Follhofer bei ihrer Gesangsdarbietung.

Absolventen, Eltern, Alumni und Professoren verwandelten gemeinsam die Tanzfläche in eine einzige Partyzentrale und bewiesen auf diese Weise wieder einmal das besondere Miteinander, für das die Frankfurter Pharmazie mittlerweile bekannt ist.
Einen spontanen Glanzpunkt setzten Alexandra Follhofer und Anne Vesner, die alle Anwesenden mit einer Live-Version von Black Velvet überraschten. Der Saal tobte – und das bis tief in die Nacht.

Als gegen 3 Uhr die letzten Gäste das Casino verließen, war klar: der Abschlussball der Frankfurter Pharmazie ist zu einer festen Institution geworden, die für alle Frankfurter Pharmazeuten gleichermaßen anziehend ist.
Der Ball wird am Ende des Sommersemesters gemeinsam vom Alumni-Verein und dem jeweiligen Abschlusssemester organisiert und durch das großzügige Engagement von Sponsoren wie der Deutschen Apothekerbank, der Werbeagentur Convergence und dem Pharmazeutischen Großhandel Phoenix möglich gemacht. Auch die Goethe Universität unterstützte das Vorhaben erheblich über ihren Verein der Freunde und Förderer e.V. Auch an dieser Stelle sei allen herzlich gedankt.
Nach dem enormen Erfolgen der letzten Bälle plant der Ehemaligenverein fest eine Wiederholung im nächsten Jahr.
Mehr Informationen zum Alumni-Verein, der die Verbundenheit der ehemaligen Studenten untereinander und zu ihrer Hochschule fördern möchte, sind unter www.frankfurter-pharmazie.de zu finden.

Claudia Cramer

KEIN BALL OHNE TANZ Die Stimmung auf der Tanzfläche war kaum zu überbieten.